Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 24

Artikel: Die Versammlung der schweiz. Armenerzieher in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Versammlung der schweiz. Armenerzieher in Bern.

tenaber in Solotburn wurde der vortigen Dekuften geracht, veräre na aber die Vorzüge der Erziehrnig in Unitälten ober in Privatianiellen

Der am 29. Mai im Bundesrathhause zu Bern versammelt geswesene schweiz. Armenerzieherverein ward durch eine bedeutende Zahl Theilnehmer besucht, worunter sich Mitglieder des Bundesrathes, der bernisschen Regierung, der Kommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft sur Armenerzieherbildung, mehrere Präsidenten von Anstaltsdirektionen und andere Armenfreunde, hauptsächlich aber bei 45 Vorsteher von Armenerziehungsanstalten befanden. Schon am Abend vorher trasen bei 16 Mitglieder der östlichen Kantone mit einander in Bern ein und besprachen, nachdem sie durch den Vorstand des Vereins begrüßt worden, Angelegenheiten ihrer Sektion. Mit den letzten Jügen und am Morgen des Haupttages trasen auch die andern Mitglieder der verschiedenen Kanstone ein. Durch ihre Vorsteher und Lehrer waren Anstalten folgender Kantone vertreten: von Genf 1, Neuenburg 1, Bern 16, Aargau 1, Luzern 1, Zürich 1, Schaffhausen 1, Thurgan 1, St. Gallen 1, Apsrenzell-Außerrhoden 7, Glarus 2 und Bündten 1.

Die Verhandlung wurde burch ben Prafidenten, herrn Kuratli, Borfteber der schweiz. Rettungsanftalt in der Bächtelen, mit Begrüßung der Anwesenden und mit einem den Berein und das Armenerziehungs= wesen der Schweiz betreffenden Rapporte eröffnet. Derselbe erwähnte in furzen Zügen die Nothwendigkeit solcher Vereinigungen, damit dem Geiste edler Gemeinschaft der Sieg über die Rleinlichkeiten der Gelbstsucht stets bleibe und der Erzieher in seinem Berufe um so belebender wirke. Daß Bern zum Versammlungsorte bestimmt worden, sei wegen seines Wohlthätigkeitsfinnes, welchem eine Menge Anstalten ihr Ent= stehen verdanken, ganz am Plate. In einem Hinblicke auf die Forts schritte im Armenerziehungswesen wurde auch auf die neu eröffnete, sich freundlich gestaltende Biktoria-Anstalt bei Bern und auf das Legat zum Jenner-Spital für franke Kinder hingewiesen, welche beibe in letter Zeit durch bedeutende Vermächtnisse von edeln Bürgern des Kantons Bern fondirt worden, und daran erinnern, daß um so mehr für solche Zwecke gethan werde, je mehr Privaten und Behörden einander Hand bieten, solche Anstalten geistig fruchtbringend zu erhalten und durch tüchtige Leitung und Verwaltung stets neu zu beleben.

Unter hinweisung auf die die Stadtwaisenhäuser betreffende Ber-

handlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft im verwichenen September in Solothurn wurde der dortigen Diskussion gedacht, welche sich über die Borzüge der Erziehung in Anstalten oder in Privatsamilien entspann, und nachgewiesen, wie die Erziehung in Anstalten, z. B. im Ranton Bern, einen wesentlichen Antheil daran habe, daß Bern vershältnißmäßig weniger jugendliche Berbrecher zähle, als Kantone, welche mit Armenerziehungsanstalten nur spärlich bedacht sind. Da die Gegner der Anstaltserziehung, auch wenn es schiffbrüchige Erzieher betreffe, sür solche Zwecke meist unthätig seien, oder in trüben Ersahrungen und andern Ursachen, anstatt in sich selbst, die Schuld suchen, so seien ihre Ansichten nicht maßgebend; auch sei die Theilnahme für solche Ansstalten durch Gaben und sehr bedeutende Testamente für solche Zwecke ein stärkerer Beweis ihrer Rüglichkeit, als daß entgegengesetze Ansichten nachtheiligen Sinsluß ausüben könnte.

In einem Kantone, wo so manche Anstalt über 30 Jahre bestehe, mithin ihre Resultate bekannt seien, spreche diese immer steigende Theils nahme für sie um so mehr zu ihren Gunsten, als man im Allgemeinen doch mehr zum Behalten, als zum Geben bestimmt scheine.

Da in den 16 Anstalten des Kantons Bern mit zirka 550 Kindern höchstens 6 % der erziehungsbedürftigen, mehr oder weniger verwahrlosten Kinder erzogen werden, mithin eine sehr große Zahl der gewöhnlichen Armenpstege anheimfalle, so sei begreislich, daß nicht für Alle Anstalten errichtet werden können. Es sei daher nur wünschenswerth, daß auf jede, weim auch weniger ersprießliche Beise geholfen werde, die Erzieshung der Armen zu fördern. Hauptsache sei, über solche Dinge nicht blos zu reden, sondern darin etwas zu leisten. Bon Seiten der Armenerzieher sei zu verharren in treuer Hingabe, damit der Segen derselben sich stets mehre. Der Beruf sei der vollsten Hingebung um so mehr werth, als, je treuer dieselbe, um so mehr auch die innere Befriedigung steige.

Auf diese von der Versammlung mit gespannter Ausmerksamkeit ans gehörten Eröffnungsworte wurde zu den zu behandelnden Fragen übergegangen. Da der Verein, bisher in zwei Sektionen getheilt, das erste Wal als ein schweizerischer zusammengetreten ist, so fühlte man anfangs bei der Auswahl der zu behandelnden Fragen sowohl, als später besonders an einem etwas dick aufgetragenen Votum, wie an einer andern, weit hergeholten Betheiligung, daß selbst in dieser Versammlung eine

östliche Tendenz hervortreten wollte. Indessen, da es hier nicht die Erwerbung von Gebiet, sondern die Verschmelzung der Theile zu einem freundlichen Ganzen galt, so ward der Geist bald ein durch alle Theile freundlich zusammenwirkender.

An der Diskuffion über die Frage für Erziehung jugendlicher Berbrecher, welches Thema das Präsidium durch die interessanten statistischen Angaben der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft einleitete, betheiligten sich Viele mit Einsicht und Warme. Je nachdem die verschiedenen Theilnehmer durch ihre eigene Tüchtigkeit und Hingebung befähigt sein fonnten, richtete sich auch bas Maß ber Theilnahme für ein fräftiges Einschreiten gegen Leurtheilung ber Minderjährigen und für ihre individuelle Erziehung. Die große Mehrzahl der Boten einigte sich dahin, daß die Erziehungsanstalten behufs Aufnahme der Verurtheilten unter 15 Jahren zu vermehren, auch solche für 16= bis 20jährige Leute von Behörden und Privaten zusammenwirkend zu errichten seien. Der er= ziehende Ginfluß auf das Individuum sei für die Ausbildung solcher Kinder durchaus nothig, und da dieses in dem Mage einer größern zu= sammenlebenden Zahl nicht möglich werde, anderseits aber zugleich ber bildende Einfluß eines organisch zusammenwirkenden Ganzen mächtig wirke, sofern das Individuelle im Zögling berücksichtigt werden könne, so wurde von der Mehrheit der Theilnehmer das System der Eintheilung in Familiengruppen, wie solcher Anstalten in der Schweiz bereits 5 be= stehen, als das Geeignetste bezeichnet, weil es ein individuelles und kol= lektives System zugleich ist, folglich die Vortheile beider Systeme vereinigt, während ihre Nachtheile vermieden bleiben. Allgemein wurde bedauert, daß Kinder unter 15 Jahren durch Verurtheilung zu Ver= brechern gestempelt werden, und von einem im Erzieherleben ergrauten Mitgliede wurde in äußerst interessantem Vortrage nachgewiesen, wie durch eine Verurtheilung auf dem Zögling zeitlebens ein Mackel hafte, während die Rettungsanstalten im Landorf und in der Bachtelen im Volke so beliebt seien, daß die wohlhabendsten und angesehensten Land= leute ihre Kinder mitten unter beren Zöglinge hinein in die Schule schiden. Diese Schonung bes Ehrgefühls sei außerst wichtig und es muffe baber bringend gewünscht werden, daß bie Berurtheilung ber Rinber in Zwangsarbeits= und Strafanftalten aufhore, und Rettungsanftal= ten, wie bie genannten, in's Leben treten. Die Hauptergebniffe ber Berhandlungen werben ber burch bie schweiz. gemeinnützige Gesellschaft bestellten Kommission, welche diese Frage auch nach der juriuischen Seite hin zu behandeln haben wird, mitgetheilt.

Die Frage, was gethan werden konnte, um die burgerlich ftadiischen Waisenhäuser in ihrer Ginrichtung und Erziehungsweise auf die Grundfätze ber Erziehung ländlicher Anstalten hinzuführen, konnte, weit wenige Borfteher solcher Waisenhäuser zugegen waren, nur prinzipiell entschieden werden. Gine einfachere, naturgemäßere Erziehumg der Kinder wurde allgemein, wenn immer möglich, in auf das Land verlegten Anstalten gewünscht. Berr Direktor Zellweger machte Mittheilungen über die Reformen im St. Galler Baisenhause, die in dieser Richtung durchgeführt worden find, indem es auch Landarbeit in die Beschäftigungen aufgenommen und die Kinder in Abtheilungen getrennt hat, um ihnen eine individuelle Erziehung angebeihen zu laffen. In Burich, wie in Bern, feien Filial-Waifenhäufer mit Berfetzung auf bas Land projektirt, aber noch nicht eingeführt worden, was Ginige immerhin als die Anbahnung eines bessern Weges bezeichneten. Man erkannte die Schwierigkeifen, herkömmliche Verhaltniffe zu andern und Vorurtheile zu befeitigen; man begriff, daß der Städter immerhin andern Berhaltniffen angehöre, als der Landbewohner; indeß wurde bemerkt, daß die ländliche Beschäftigung doch eine Vorbereitung für viele Berufsarten und der findlichen Natur die ländliche Einfachheit und Freiheit wie die Luft zur torperlichen Gesundheit und zum geiftigen Gedeihen weit zuträglicher sei, als die Stadtluft mit ihren gahlreichen anderweitigen Uebelftanden. wurde der Wunsch ausgesprochen, daß noch mehr Waisenväter städtischer Inftitute fich an den bierseitigen Verhandlungen betheiligen möchten.

Die Stellung der Frage über zu viel und zu wenig Liebe in Unstalten wurde vom Präsidium in kurzer Fassung dahin entschuldigt, daß, wenn es auch scheine, als ob nie zu viel Liebe geübt werden könne, dies doch der Fall sein dürfte, indem der Begriff, wie später bemerkt worden, ein weiter sei. Die Diskussion über diese Frage brachte noch mehr Wärme in die Versammlung und alle Anwesenden betheiligten sich daran mit vieler Klarheit und Tiese. Rechte Liebe aus Gott habe den richtigen Takt und sei auch die nie versiegende, alle andern erzieherischen Einflüsse belebende Kraft, daß ihrer nie zu viel, sondern eher zu wenig sein könne. Wo diese mangle, könne sene Eigenliebe eintreten, welche in Allem nur sich, nicht eigentlich das Wohl der Andern suche. Im Besondern wurde darauf ausmerksam gemacht, daß man die Kinder nicht

bis in's Alter tragen könne, sondern daß man sie erziehe, damit sie selbst gehen lernen. Es sei daher wohl die Schutzaussicht am Platze, wenn sie in Händen von Personen liege, welche das Leben aus eigener Ersfahrung kennen, nicht aber in den Händen solcher, welche sich vom Praktischen abwenden lassen.

lleber 6 Stunden nahm die Versammlung mit warmem Interesse an den Berhandlungen Theil. Bis auf fehr wenige Ausnahmen zeugten die großentheils ausgezeichneten Voten von Gediegenheit und Lebens= erfahrung, wie von großer Liebe und Treue im Berufsleben. Es that außerordentlich wohl, einer Berathung über so wohlthätige vaterländische Bwecke beizuwohnen, und es gereichte zur wahren Freude, unter den verichiedenen, so nüchtern und einfach auftretenden Perfonlichkeiten einer Bescheidenheit und Umsicht voll Gelbstüberwindung und mit Liebe erfüll= ter Hingabe zu begegnen, die auch ferner dem Baterlande von reichem Segen sein wird. Insbesondere erfreulich war es, das immer fleigende freundliche Zusammenwirken zu beobachten. Der treffliche Genfer fühlte sich so wohl in dem deutschen Elemente, wie der naive Appenzeller unter den die Herzen ihrer Kollegen gewinnenden Bernern, und da es nach Beendigung einiger formeller Geschäfte und nach dem Schluffe zu einem einfachen Mittagseffen in den Baren ging, jo faßen die Schweizer aus allen Gauen auch da recht traulich und fröhlich unter einander. Das liebliche Konzert der Blindenanstalt, durch ihren sinnigen Vorsteher der Gesellschaft zum Besten angeordnet, ergötte Aller Ohren und Herz, und nach einem freundlichen Toaste des greifen Prof. Buß auf die "Bereinigung in der Liebe", die er als Berner der Gesellschaft, mit ihrem in Bern angesessenen oftschweizerischen Prafidium in Beziehung gebracht, wanderte der Verein nach der Bächtelen.

Dort angekommen, lenkte der Zug zu den Gebäuden der Anstalt ab und traf auf einer Matte eine Schaar von zirka 150 Knaben in munterm Spiele beschäftigt, angeführt durch lebensfrische, jüngere Erzieher. Nachdem Häuser, Ställe und die üppigen Felder der Anstalt besichtigt waren, sammelte man sich in dem Saale des Hauptgebäudes, wohin nun auch die Zöglinge aus den 6 Anstalten in der Gemeinde Köniz zusammengekommen waren, sammt der Bächtelen vier Knabenzund zwei Mädchen Anstalten mit über 200 gesund und meist blühend aussehenden Kindern, welche die Vorsteher der schweizerischen Anstalten hier begrüßen wollten. In einem schönen, kräftigen Chor wurden mehrere

Lieder gefungen, und die anwesenden Kinder wie die Hausväter vom Vorsteher der Bächtelen in herzlichen Worten begrüßt. Herr Pfarrer Hirzel von Zürich hielt sodann eine gehaltvolle Anrede an die zahlreiche Versammlung. the ober in participation plans and

Nach dem Schluffe dieser Vereinigung wurde Jung und Alt zu einer Erfrischung gelaten. Es ift schwer zu sagen, ob die jungen Bafte oder ihre Erzieher und Freunde herzlicher und frohlicher beisammen ge-Schöner Gefang ertonte, Gin Toaft bes Herrn Pfarrer Hirzel auf die Gediegenheit der Verhandlungen konnte nur furze Zeit die Heis terkeit der Anwesenden unterbrechen.

Rach 9 Uhr trennte sich die Versammlung, ward aber auf dem Hausplage mit einem Fackelzug der fammtlichen Bächteleneinwohner und einem schönen Abendliede überrascht. Dem bunten Zuge mit den Namen verstorbener schweizerischer Armenerzieher auf den Fackeln folgten die Männer. Die jungen Fackelträger hielten an der Grenze des Weichbildes ber Stadt Bern unter den dunkeln Kaftanienbaumen. In diesem wahrhaft ergreifendem Momente unter freiem Himmel, eingeschloffen von der frohen jugendlichen Schaar, im Zauberlichte der Fackeln und unter den hellgrünen widerstrahlenden Kastanienbäumen ergriff Herr Reg.=Rath Schenk von Bern das Wort und hielt zum Abschiede über das gegebene Bild der Faceln eine Unsprache, worin er in schönen Zügen vom hohen Werthe des "Freudebereitens" sprach und von der Pflicht, das Licht nicht erlöschen zu laffen, sondern zu tragen in alle Gauen des Baterlandes. Nach einem dreifachen Soch, das die junge Schaar ben Gaften gebracht, schied Herr Kuratli von den Borstehern der schweizerischen Unstalten unter herzlichem Handebruck und Glückwunsch und kehrte mit der frohen Schaar, seinen Mitarbeitern und einigen Freunden zurud.

Der Tag war ein schöner, erhebender und wird den Theilnehmern nicht nur in freundlicher Erinnerung bleiben, sondern jedem Arbeiter in feinem Werke zu neuem Segen werben. Der unbetheiligte Beobachter hat mit diesen treuen Männern, welche ihr Leben der armen Jugend widmen, tief empfunden, der Beruf des Armenerziehers sei es wohl werth, bag man ihm die Genuffe diefer Erbe mit bem Betriebe eigennütiger Selbstliebe opfere, indem auf solcher Liebe und Treue und in gottfreudiger Hingabe ein großer, reicher Segen und fur ben Erzieher felbst eine beseligende innere Befriedigung ruht.

Dieser Segen möge dem halben Hundert schweizerischer Armenerziehungsanstalten bleiben und sich immer reicher entfalten!

hauptversammlung der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft am 6. Juni d. 3. in Bern.

Tann 17 In allen & Widers authority

iron-irodanahnasamus aldal

Der Hauptgegenstand ber Verhandlungen berselben bildete das Re= ferat des herrn Schulinspektors Antenen über die verschiedenen Arbeiten, die der Gesellschaft als Antwort auf die von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft für das Jahr 1860 ausgeschriebenen Fragen aus dem Gebiete des Erziehungswesens zugefandt wurden. Es langten Referate ein von den Sektionen der Gesellschaft von Trachselwald, Knonolfingen, Niedersimmenthal, Oberaargau, Thun und Schwarzenburg. Als die ausgezeichnetste Arbeit wurde diejenige des Herren Rüttimeyer, Pfarrer zu Herzogenbuchsee, hervorgehoben. — Die Hauptfrage besteht darin : Woher es komme, daß so viele junge Leute nach wenigen Jahren die in ben Primarschulen erlangten Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen verschwigen, und wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei? — Es handelte sich vorerst darum, zu zeigen, daß auch im Kanton Bern diese traurige Erfahrung gemacht werde und dieses wurde durch ein Examen von 439 Refruten, die soeben in Bern in Garnison sind, konstatirt. Es wird unsere Leser gewiß interessiren, das Resultat dieser wichtigen Prüfung fennen zu lernen. Es ift folgendes :

- a. Im Lesen: Bon den 439 Geprüften konnten gar nicht lesen 25, schwach waren 67, ordentlich lasen 92, gut lasen 115, ganz gut lasen 140.
- b. Im Schreiben: Gar nicht schreiben konnten 29, schwach was ren 92, ordentlich schrieben 165, gut schrieben 94, recht gut schrieben 59.
- c. Im Rechnen: Gar nicht rechnen konnten 73, schwach waren 148, ordentlich rechneten 95, gut rechneten 67, recht gut rechneten 56.

In Procenten ausgedrückt (die Standpunkte der Leistungen mit 0-4 bezeichnet):

, 11919 d. Hr. Kill	11 0 13	philal abt	2	m in 3 within	(0) 4
Lefen	5	15	22	26	32
Schreiben	6	22	37	22	13
Rechnen	16	33 .	22	15	14